



Windkraft: Die Anlagen der Firma „Enercon“ arbeiten seit April.



Aus 100 Metern Höhe ergibt sich auf der Plattform der Gondel eine ganz besondere Perspektive auf die Flügel der Windkraftanlage und die landwirtschaftliche Umgebung.

Bilder: Scheffler

Hinauf zum Ort, wo sich die Windkraftflügel drehen

Von unserem Redaktionsmitglied SIEGFRIED SCHEFFLER

Harsewinkel (gl). Fast schon majestätisch dreht sich der Rotor der am 28. April in Betrieb genommenen „Enercon“-Windkraftanlage an der Straße „Im Vechtel“ in Harsewinkel. Es ist Dienstag kurz vor Mittag. Eine leichte Brise weht um die Nase. Kaum zu glauben, dass die drei Flügelspitzen jetzt mit etwa 180 Kilometern in der Stunde ihre Runden drehen. Das aus direkter Nähe in 98 Metern Höhe zu beobachten, wirft bei den Besuchern, darunter der Bundestagsabgeordnete **Ralph Brinkhaus** (CDU), die Adrenalinproduktion an.

Eingefunden haben sich auch die drei Service-Elektriker Sebastian Brenner, Alexander Hinschen und Hannis Krünägel von der Betreuungs- und Wartungsstation in Warendorf. Sicherheit ist Trumpf, deshalb werden die

Gäste vor dem Aufstieg belehrt, ihnen wird ein Gurtsystem mit verschiedenen Haken angelegt, ein Helm verpasst und eine Unterschrift ist auch noch zu leisten. Zwar ist es möglich, die Betonröhre innen Sprosse für Sprosse hochzusteigen, aber es steht ein Zwei-Personen-Fahrstuhl zur Verfügung. Geklettert werden müssen nur noch die letzten zehn Meter. „Ich bin heute Morgen schon fünf Kilometer gelaufen“, beantwortet Ralph Brinkhaus die Frage nach der Fitness.

Ein bisschen mulmig kann einem in der engen Fahrgastzelle des rumpelnden Lifts schon werden. Angenehm ist allerdings, dass der Blick nach unten versperrt ist. Nach viereinhalb Minuten heißt es Karabinerhaken abklinken, drüben neben der Treppe befestigen und den sogenannten Läufer in die Schiene einbringen: So werden die letzten Meter bis in die Gondel mit den technischen Anlagen und dem

Generator bewältigt. „Unsere eiförmige Gondel wiegt 120, der gesamte Turm 781 Tonnen“, informiert Alexander Hinschen. Die Belohnung für erhöhte Pulswerte und schwitzende Hände folgt schließlich auf der Plattform mit dem atemberaubenden Rundumblick bis zum Teutoburger Wald und natürlich über die Schönheit Harsewinkels. Drüben dreht sich die Schwesteranlage.

Elektromonteur Sebastian Brenner startet den Rotor mit seinen 82 Metern Durchmesser. Die mächtigen Flügel kommen rasch und fast lautlos in Bewegung, versetzen die Plattform in zarte Schwingungen. Da hält sich der Gast ganz automatisch noch ein bisschen mehr am Gestänge fest. So produziert die Anlage 3,5 bis 4 Millionen Kilowattstunden im Jahr. Ein Trafo macht daraus eine 30 000-Volt- Mittelspannung, die ins Netz eingespeist wird. Bis zu 1500 Haushalte können damit versorgt werden.



Probieren geht über Studieren: Ralph Brinkhaus übte bereits unten, wie man den Läufer in die Sprossenschiene einklinkt.



Ein Leuchtfener ist bei Flügeln ohne Streifen vorgeschrieben.



Die Schwesteranlage liegt ebenfalls „Im Vechtel“.